

Schriftgutüberlieferung wird durch detaillierte Verzeichnisse (Anh. LXI–LXIII sowie (Sach-)Index I) vorzüglich erschlossen und zusätzlich bereichert durch eine chronologische Auflistung der bei Don Caviglia eingelaufenen Korrespondenz mit Betreffsangaben (Anh. LIV und (Namen-)Index III). Der annotierte Katalog der Bibliothek (Textkapitel 3, Anh. LXV sowie (Autoren- u. Titel-)Index II) wurde rekonstruierend gewonnen aus dem verstreuten Bestand selbst oder sekundär aus Angaben im Schriftgut ermittelt und nachbibliographiert; vorangestellt sind die Werke Don Boscos. Zusätzlich gibt es einen allgemeinen Index (IV) der Namen.

Den Rahmen dieser auf umfassende Dokumentation angelegten Präsentation überschreitet das zweite Textkapitel, das eine Wertung des Schriftgut- und Büchernachlasses vornimmt und der Forschung Hinweise zur Auswertung gibt. Das Buch erschließt methodisch vorbildlich und weiterweisend einen bedeutenden Nachlaß, in dem sich die Spiritualität des Ordensmannes mit den an einen Intellektuellen gestellten Anforderungen und die Fürsorge des Erziehers spiegeln. Wie *O. Guyotjeannin*, Professor an der *École des chartes* in Paris, einleitend hervorhebt, wird nicht nur der an Geschichte und Geistigkeit der Salesianer Interessierte von dem Werk profitieren, sondern die Kirchen-, Kultur-, Historiographie- und Bildungsgeschichte der Übergangsphase vom 19. zum 20. Jahrhundert allgemein. Zu danken ist dies der Stringenz und Wissenschaftlichkeit des Bearbeiters und seiner auf die Typen der Überlieferung abgestellten Erschließungsweise.

Volker Rödel

HELMUTH NILS LOOSE, PIERRE DESCOUVEMONT, DANIEL LEPRINCE: *Theresia und Lisieux*, hg. v. Theresienwerk Augsburg. Karlsruhe: Badenia 1995. 352 S., 567 Abb. Geb. DM 120,-.

Realien aus dem Leben der heiligen Theresia von Lisieux bietet dieses »Album«, dessen französische Originalausgabe 1991 erschien und das jetzt in einer Übersetzung von *P. Maximilian Breig SJ* († 1994) auch auf deutsch vorliegt. Die Bedeutung des Werks machen vor allem die Fotos von *Helmuth Nils Loose* aus, sie ermöglichen einen intensiven Einblick in die Lebenswelt der Heiligen. Theresia von Lisieux, die Heilige des »kleinen Weges«, stand allem Außergewöhnlichen fremd gegenüber, so wird der Blick in ihr Leben zu einem Blick in das katholische Bürgertum Frankreichs im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts und in die alltäglichen Abläufe des klösterlichen Lebens (jener Zeit). Frömmigkeitsformen (Kindheit Jesu, Herz Jesu, Maria, Jeanne d'Arc) werden faßbar und anschaulich, die sich in Romfahrten spiegelnde Papstverehrung ebenso wie die Dinge des täglichen Lebens. Da Theresias Verwandtschaft sich auch politisch engagierte, kommen auch »Parteienlandschaft« und Pressewesen der Normandie in den Blick.

Theresia, »deren Leben ganz banal war« (S. 99) und der, von außen betrachtet, alles Atypische abging, ermöglicht einen Einblick in den Mikrokosmos eines französischen Karmel vor der Jahrhundertwende, ihre Biographie verstellt nicht das »Normale«. So erhalten wir Bilder des täglichen Klosterlebens und interessante Aufschlüsse, z. B. über die Beichtpraxis und das Stundengebet.

Die individuellen Besonderheiten Theresias, ihr »kleiner Weg«, ihre eucharistische Frömmigkeit und ihr Entschluß, als »Ganzbrandopfer der Liebe« ihr Leben hinzugeben, spiegeln sich eindrücklich im Text von *Pierre Descouvemont*. Das Werk bietet auch einen kurzen Überblick über die Geschichte der Verehrung Theresias. Ein Register der Zitate aus ihren Schriften, ein Sachregister und die deutsche Übersetzung sämtlicher Handschriften Theresias, der Gebetsbildchen etc., die auf den Fotos im Hauptteil zu sehen sind, schließen das Werk ab. Für einen deutschen Leser überraschend, bildet der »Gott der Franken«, die auch Theresia eigene Überzeugung des besonderen himmlischen Schutzes für Frankreich, den Einstieg in das Album, ansonsten folgen Texte und Bilder der Chronologie. Im Rahmen der ausführlichen Darstellung der Jeanne d'Arc-Verehrung wären diese Seiten besser aufgehoben gewesen. Dies ändert nichts daran, daß das Werk für Verehrer der »kleinen heiligen Theresia« ein »Muß« ist, da es ein intensives Eindringen in ihre Welt ermöglicht. Da diese Welt aber die des katholischen Bürgertums Frankreichs ist – selbst hinter den Klostermauern – greift auch der nur an Alltags- und Frömmigkeitsgeschichte Interessierte mit großem Gewinn zu »Theresia und Lisieux«.

Uwe Scharfenecker